

Das Gerechtigkeitsempfinden der Umwelt wird dadurch oftmals beeinträchtigt.

Aus der Sicht der gesellschaftlichen Zielstellung ist es erforderlich, in viel stärkerem Maße in der Bildungs- und Berufstätigkeit, vor allem im ideologischen Erziehungsprozeß Möglichkeiten zu schaffen, daß die Handelnden Aufgaben selbst suchen können, Probleme erkennen und aufgreifen, Lösungswege suchen und probieren und nicht in eine Situation geraten, wo diesbezüglich nur reglementarisch Aufgaben gestellt bzw. Lösungen abgefordert werden. Besonders unter Beachtung der Einstellung späterer feindlich-negativ Handelnder wurde von diesen vorgebracht, es fehle im Sozialismus an persönlicher Freiheit, spielten Probleme mangelnder Offenheit in einzelnen gesellschaftlichen Bereichen, des Ausgeliefertseins in eine "bürokratische Ordnung", in die nicht einzudringen wäre, und der Beschränkung durchaus gesellschaftsdienlicher Aktivitäten eine Rolle. Das Streben nach Tätigkeitsfeldern unter Einschluß vorhandener Freiheitsgrade des Verhaltens in Übereinstimmung mit gesellschaftlichen Erfordernissen ist nicht nur ein zutiefst menschliches Bedürfnis, sondern auch ein nicht unwesentlicher Aspekt der marxistischen Persönlichkeitstheorie.¹

Auch auf dem Gebiet von Prämierungen und Auszeichnungen, die als Stimulierung und Würdigung für außergewöhnliche Leistungen gehandhabt werden sollen, stellten sich bei der Bearbeitung von Untersuchungsvorgängen und im Rahmen operativer Maßnahmen beachtenswerte Probleme heraus. Nicht selten wurde der vorhandene Prämienfonds einfach verteilt, wobei es darauf ankam, bis zum Jahresende die vorhandene Summe auszuschöpfen, um im folgenden Jahr keine Kürzung zu erfahren. Diskrepanzen ergaben sich auch insofern, daß tatsächliche Leistungsbereitschaft wegen zu geringer gesellschaftlicher Aktivitäten teilweise nicht berücksichtigt wurden.

Zu beachten ist auch, daß dadurch Prämienvergaben zu kleinlichem Gezänk ausufernten. Diskussionen zu diesem Thema fanden überwiegend außerhalb kollektiver Bezüge statt. Einige untersuchte Personen

¹ Marx, "Das Kapital", Werke, Bd. 23, S. 512. "Durch die Entwicklung der großen Industrie (macht es sich) zur Frage von Leben und Tod, den Wechsel der Arbeiten und daher möglichst Vielseitigkeit der Arbeiter als allgemeines Grundgesetz anzuerkennen. Und an anderer Stelle wird hinzugefügt (Bd. 26, S. 111), daß unter antagonistischen Verhältnissen "die höhere Entwicklung der Individualität (einzelner) nur durch einen historischen Prozeß erkämpft wird, worin die Individuen geopfert werden."